



der skatfreund

*Echte
Altenburg-Stralsunder*

SPIELKARTEN

Altgewohnte
klare Bilder

Neues Karo
(ges. gesch.)
verhindert
Irrtümer



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUTTART

4

11. JAHRGANG APRIL 1966





Die seit

über 100 Jahren

bewährte

Markenspielkarte

Verlorene Handspiele

Am 17. September 1966 wird in Bielefeld der XIX. Deutsche Skatkongreß abgehalten. Damit ergibt sich für den Deutschen Skatverband und seine Mitglieder die Verpflichtung, die Skatregeln, die in der „Skatordnung“ zusammengefaßt sind, einer genauen Überprüfung zu unterziehen. Wohl liegen die Skatregeln in ihren Grundzügen fest, doch da das Skatspiel lebt, muß es sich den durch die Zeitverhältnisse bedingten Veränderungen und Erfordernissen anpassen.

Auch heute noch gibt es in der „Skatordnung“ einige Bestimmungen, deren Sinn bekannt ist, die aber durch ihre unklare Ausdrucksweise einigen wenigen Bessern und Nörglern die Möglichkeit geben, ein fadenscheiniges Recht zu suchen, das Skatgericht unnötig zu beschäftigen und bei Skatveranstaltungen Unruhe zu verursachen. Hier sind eindeutige Formulierungen erforderlich, die zwar keine eigentliche Änderung der Skatordnung bedeuten, die jedoch kein „Wenn und Aber“ mehr zulassen. Die entsprechenden Vorschläge werden noch vor dem Kongreß an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Eine Bestimmung, die immer wieder Erklärungen fordert, und die trotzdem kein Verständnis findet, enthält XVI, 4 der „Skatordnung“:

„Bei verlorenen Handspielen werden die Punkte nicht verdoppelt.“

Im Abschnitt „Wissenswertes für Skatspieler“ sind die Gründe für diese Sonderregelung ausführlich erklärt. Da heißt es u. a., daß Gucki- und Handspiele zwei verschiedene Spielarten sind. Dabei wird niemand leugnen können, daß beide Spielarten in der gleichen Weise durchgeführt werden. Der einzige Unterschied besteht darin, daß der Alleinspieler beim Guckspiel durch die Skataufnahme eine Verstärkung des bereits vorhandenen, aussichtsreichen Spieles erhofft, während er beim Handspiel darauf verzichtet, weil aufgrund der vorhandenen Handkarte eine Verstärkung nicht mehr erforderlich oder sogar nicht mehr möglich ist. Den Lohn für diesen Verzicht erhält er dadurch, daß er für ein Handspiel gegenüber dem Guckspiel einen Fall mehr angerechnet bekommt, der sich bei Schneider- und Schwarz-Ansage noch um weitere zwei Fälle vermehren kann.

Die Definition für Handspiele müßte lauten: Handspiele sind Spiele, die der Alleinspieler aufgrund seiner Handkarte mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gewinnt und deren Spielwert er auch durch Aufnahme des Skats nicht verbessern kann. — Der Idealfall des Handspiels mit der höchsten Bewertung ist der Grand ouvert.

In der Praxis wird es also so aussehen, daß ein echtes Handspiel in der Regel gewonnen wird, der Alleinspieler die Mehrbewertung von möglichen drei Fällen nur ausnutzt, um den Wert seines Spieles zu erhöhen. Für ein echtes Handspiel ist es daher unerheblich, ob es im Falle des Verlustes mit der doppelten Punktzahl abgeschrieben wird oder nicht, da dieser Fall kaum vorkommt.

Nicht jedes Handspiel ist aber ein echtes Handspiel. Das wird immer dann der Fall sein, wenn der Spieler die Mehrbewertung ausnutzen muß, ohne daß seine Handkarte den sicheren Gewinn gewährleistet, um einen höheren Reizwert zu erreichen und auf diese Weise Alleinspieler zu werden. Man könnte es auch so ausdrücken, daß der Spieler durch das hohe Reizen seines Gegners in das Handspiel getrieben wird.

Hier benutzt der Spieler die Mehrbewertung, um einen höheren Gewinn zu erlangen. Es ist üblich, daß man für einen erhöhten Gewinn auch ein erhöhtes Risiko eingehen muß. Es widerspricht der allgemeinen Lebenserfahrung, wenn man bei verlorenen Handspielen die Punkte nicht verdoppelt und dadurch dem erhöhten Gewinn ein vermindertes Risiko gegenüberstellt.

Ein häufig vorkommendes Spiel soll als Beispiel dienen: Bei einem Null ouvert führt der Alleinspieler neben fünf fehlerfreien Karten noch 7, 8, Dame, König, As in einer Farbe. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung wird dieses Spiel in der weit überwiegenden Zahl gewonnen. Durch die Skataufnahme kann dieses Spiel nicht verbessert werden. Denn liegt eine Karte der betreffenden Farbe im Skat, wäre es auch als Handspiel gewonnen. Ist dies jedoch nicht der Fall, dann bleibt das bestehende Risiko unverändert, selbst wenn zwei Karten im Skat liegen, die zu den anderen fünf passen. Bei gleicher Gewinnmöglichkeit würde dieses Spiel als Guckspiel mit +46 gewonnen, verloren aber mit —92 Punkten bewertet werden. Als Handspiel werden im Falle des Gewinns +59 Augen, also 13 Augen mehr, im Falle des Verlusts auch nur —59 Augen, also 33 Augen weniger, gewertet. Hier bringt also der erhöhte Gewinn ein verringertes Risiko mit sich.

Es stimmt wohl, daß der gute Skatspieler häufiger ein Handspiel durchführt als der weniger geübte. Dies tut er bei echten Handspielen, weil er die Gewinnchancen besser berechnen kann als der ihm unterlegene Partner, bei unechten jedoch nur, weil er das für ihn geringere Risiko kennt.

Damit wird dem guten Skatspieler die Möglichkeit gegeben, sein Punktkonto nicht nur durch überlegene Spielweise zu vermehren, wie es wohl richtig wäre, sondern auch noch dadurch, daß ihm die z. Z. gültigen Regeln einen Vorteil einräumen. Diesen Vorteil haben zwar alle Skatspieler, doch wird er von den weniger geübten nicht genutzt, weil ihnen die dazu notwendige Übersicht fehlt.

Bereits beim XVII. Skatkongreß habe ich den Antrag gestellt, auch bei verlorenen Handspielen die Punkte zu verdoppeln, der damals nicht die erforderliche Mehrheit fand. Es liegt mir vollkommen fern zu unterstellen, daß der damalige Kongreß leichtfertig oder gar unkorrekt entschieden hätte. Der Antrag wurde damals erst beim Kongreß bekanntgegeben, so daß sich die Teilnehmer innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit entscheiden mußten. Es ist aber nicht möglich, innerhalb von Minuten

das Für und Wider so eingehend zu beleuchten, daß sich für jeden ein klares Bild ergibt, vielmehr wird der Ausgang einer solchen Entscheidung oftmals wesentlich von den Ausführungen der Diskussionsteilnehmer und deren Überzeugungskraft abhängen. Aus diesem Grunde werde ich beim kommenden Kongreß diesen Antrag wiederholen.

Ich bitte alle Verbandsmitglieder, insbesondere aber die Kongreßteilnehmer, sich eingehend mit diesem Thema zu befassen und ohne Rücksicht auf ihre eigene Spielstärke objektiv Stellung zu nehmen. Dann ist während des Kongresses keine lange Diskussion erforderlich, und die dort getroffene Entscheidung wird, ganz gleich wie sie ausfällt, meine jetzt noch bestehenden Bedenken ausräumen.

J. Fabian

Grenzland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1966

Auch für das Jahr 1966 hatte der Verbandsbeirat die Verbandsgruppe Aachen mit der Ausrichtung der Grenzland-Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf beauftragt, eine Entscheidung, die — wie sich rückblickend sagen läßt — wieder einmal richtig getroffen wurde. Unter der bewährten und seit Jahren bekannt guten Leitung des Vorsitzenden der Verbandsgruppe Aachen, Skatfreund Schümmer, dem helfend Skatfreund Esser aus Würselen zur Seite stand, konnten zum ersten Male die erst kurze Zeit dem Verband angehörenden Skatfreundinnen und Skatfreunde aus Stolberg (Rheinland) zeigen, was an organisatorischem Talent in ihnen steckt. — Sie haben es gezeigt. Wohl erstmalig in der langjährigen Geschichte des Verbandes lag die örtliche Leitung in den zarten Händen einer Skatfreundin: Frau Rosa Thyssens aus Stolberg, der Vorsitzenden des Skatklubs Pik Dame, Stolberg.

Die Stadthalle in Stolberg als Austragungsort war für diesen Zweck wie geschaffen. Gut geheizt und vor allem gut gelüftet, bot sie all die Bequemlichkeiten, die nun einmal auch zum Skatspiel gehören. Die vorzüglich auf der Bühne dekorierten, geschmackvoll ausgesuchten wertvollen Preise sorgten sodann für eine gute Abrundung des äußeren Rahmens. Alles in allem, die Skatfreundinnen und Skatfreunde aus Stolberg hatten sich redliche Mühe gegeben und den Grundstein für ein gutes Gelingen und einen reibungslosen Ablauf der Meisterschaft gelegt.

Die bis zum Samstag vor der Meisterschaft eingegangenen Anmeldungen allerdings mußten befürchten lassen, daß diese Meisterschaft mit einem erheblichen Defizit für den Veranstalter enden würde. Die von der Verbandsleitung zur Einteilung der Spieler erschienenen Skatfreunde Siegener und Drewenstedt fanden am Samstag ganze 258 Anmeldungen vor, eine Zahl, die die oben erwähnte Befürchtung rechtfertigte, hatte man doch — wie in den Vorjahren — mit einer Teilnehmerzahl von mindestens 360 gerechnet. Es wurde sodann auch von dem Grundsatz, am Spieltag keine Anmeldungen mehr anzunehmen, abgegangen und durch die Anmeldung von weiteren 74 Teilnehmern am Morgen vor Spielbeginn das befürchtete Defizit verhindert. Eine Entscheidung, die für diese Meisterschaft unter den geschilderten Umständen gerechtfertigt war, aber keinesfalls in der Zukunft wiederholt werden soll. Es muß auf alle Fälle an der Einhaltung der Meldefrist festgehalten werden.

Mit einer geringen Verzögerung — durch die Nachmeldungen bedingt — konnte sodann um 10.15 Uhr Skatfreund Schümmer die Teilnehmer begrüßen, auch im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt Stolberg, und das Spiel freigeben. Dank der ruhigen und disziplinierten Spielweise aller Teilnehmer verliefen beide Serien schnell und reibungslos; das Schiedsgericht brauchte nicht zu entscheiden. Pünktlich um 17.30 Uhr — wie geplant — konnten sodann die Sieger bekanntgegeben werden:

Mannschaften: Damen:

- | | |
|---|-------------|
| 1. und Grenzlandmeister im Damenmannschaftskampf
Gemischte Mannschaft Aachen/Würselen: Frau Gerta Krüger,
Inge Meister, Maria Lambertz und Frau Hillemacher | 8683 Punkte |
| 2. Gemischte Mannschaft: Frau Elisabeth Siegener,
Marianne Simons, Hilde Klinkhammer und Therese Dreuw | 8413 Punkte |

Herren:

- | | |
|---|-------------|
| 1. und Grenzlandmeister im Herrenmannschaftskampf „Herz Bube“ Aachen
Willi Schneiders, Peter Desernot, Helm. Monheim und Jos. Hompesch | 9503 Punkte |
| 2. „Mer steche alles“ Köln
Gottfr. Spee, Dieter Röttgen, Helm. Sommerfeld, Dieter Seliger | 9439 Punkte |
| 3. „Pömpchen 20“ Stolberg
Peter Kietz, Johann Hugo, Heinrich Dohmen, Helmut Jakobs | 9240 Punkte |
| 4. Gemischte Mannschaft Verbandsgruppe Aachen
Arnold Hess, August Bock, Math. Ortmanns, Hans Schrey | 9110 Punkte |
| 5. „Ich passe“ Bielefeld
Herbert Drewenstedt, Fred Siegener, Max Johann, Karl Sauer | 8972 Punkte |

Einzelergebnisse: Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Frau Gerta Krüger, „Unter uns“ Würselen | 2325 Punkte |
| 2. Frau Inge Meister, „Unter uns“ Würselen | 2233 Punkte |
| 3. Frau Maria Lambertz, „Karo Bube“ Würselen | 2186 Punkte |
| 4. Frau Therese Dreuw, La Calamine/Belgien | 2176 Punkte |
| 5. Frau Marianne Simons, „Kreuz Dame“ Aachen | 2164 Punkte |

Herren:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Karl Kratz, „Rundschau“ Köln | 3338 Punkte |
| 2. Paul Schielke, „Glückauf“ Palenberg | 3293 Punkte |
| 3. Math. Wolters, „Schöpfe Jong“ Kerkrade/Holland | 2982 Punkte |
| 4. Hermann Pfeil, Stolberg | 2966 Punkte |
| 5. Peter Desernot, „Herz Bube“ Aachen | 2949 Punkte |
| 6. Helmut Sommerfeld, „Mer steche alles“ Köln | 2918 Punkte |
| 7. Theo Gehlen, „Lustige 7“ Aachen | 2889 Punkte |
| 8. K. Jos. Frings, „Kontra Re“ Bürvenich | 2874 Punkte |
| 9. Franz Kirchhoff, „Schippen König“ Aachen | 2873 Punkte |
| 10. Dieter Hendrichs, „Rundschau“ Köln | 2787 Punkte |

Junioren:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Dieter Röttgen, „Mer steche alles“ Köln | 2326 Punkte |
| 2. Manfred Krebs „Ohne 4“ Kohlscheid | 2288 Punkte |
| 3. Dieter Seliger, „Mer steche alles“ Köln | 2077 Punkte |
| 4. Reimund Jung, „Herz As“ Vlotho | 1851 Punkte |
| 5. Siegfried Hofmann, „Herz As“ Vlotho | 1352 Punkte |

4. Bayerische Skatmeisterschaften in Nördlingen

Zum vierten Male trugen am 27. März 1966 die Verbandsgruppen Nord- und Südbayern und Nordschwaben die Bayerischen Skatmeisterschaften aus, zum ersten Male war Nördlingen Austragungsort. Das rasche Ansteigen der Mitgliederzahlen in Süddeutschland ließ von vornherein erwarten, daß in diesem Jahr eine Rekordteilnehmerzahl erreicht werden würde, zumal durch die günstige örtliche Lage des Austragungsortes auch mit einem erheblichen Zustrom aus der zahlenmäßig und spielerisch starken Verbandsgruppe Württemberg zu rechnen war. Aber auch in Bayern, dem Land der Schafkopfer, findet das Skatspiel immer mehr Anklang. Es gibt dort schon etwa 50 dem Deutschen Skatverband angeschlossene Klubs, die sich mit etwa 540 Mitgliedern auf die Verbandsgruppe Nordbayern, 165 auf die Verbandsgruppe Nordschwaben und mehr als 100 auf die Verbandsgruppe Südbayern verteilen.

Unter diesen Umständen war Skfr. Hellmonds, der Vorsitzende der Verbandsgruppe Nordschwaben, in dessen Händen die Ausrichtung des Turniers lag, froh, daß sich genau 396 Skatfreundinnen und Skatfreunde zum Kampf um die Titel eingefunden hatten. Denn damit waren die hohen Erwartungen voll erfüllt, aber auch gleichzeitig der Saal im „Deutschen Haus“ in Nördlingen bis auf den letzten Platz besetzt; schon die Unterbringung eines weiteren Teilnehmers hätte der Turnierleitung erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte Oberbürgermeister Dr. Keßler, Nördlingen, übernommen, der, selbst begeisterter Skatspieler, bei seinen vielen Aufgaben nicht am Turnier teilnehmen konnte. Die Begrüßung der Teilnehmer ließ er sich jedoch nicht nehmen, und auch die Sieger konnten die Preise aus seiner Hand in Empfang nehmen. Als ständiger Gast dieser Meisterschaften war auch in diesem Jahr wieder der Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Johannes Fabian, erschienen, der in seiner Eröffnungsansprache auf die besondere Anteilnahme hinwies, mit der die Verbandsleitung die erfreuliche Entwicklung in den so weit vom Zentrum gelegenen Gebieten verfolgt.

Erwähnenswert ist der musikalische Leckerbissen, der den Teilnehmern in der Mittagspause geboten wurde. Die Nördlinger Knabenkapelle, die durch Rundfunk und Fernsehen weit über die Grenzen der Stadt bekannt ist, gab in einem fast einstündigem Konzert den Beweis ihres großen Könnens. Es war ein farbenprächtiges Bild, die frischen Jungen in ihren historischen Kostümen auf der mit den Fahnen von Nördlingen, Bayern und der Bundesrepublik geschmückten Bühne zu sehen. Mit lang anhaltendem Beifall gaben die Skatspieler ihrer Begeisterung über die gelungene Abwechslung Ausdruck.

Dank des tatkräftigen Einsatzes der Verbandsgruppe Nordschwaben, die in Frau Hellmonds eine besonders wertvolle Stütze hatte, nahm die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf. Trotz der vielen Neulinge kam es nur zu wenigen Streiffällen, die vom Schiedsgericht ohne Schwierigkeiten geschlichtet werden konnten.

Das höchste Ergebnis bei den Damen erzielte Frau Lisa Knapp vom 1. Skatklub Nürnberg, die damit den einzigen Titelgewinn für die Gastgeber sichern konnte. Bei

den Herren zeigte sich erneut die überlegene Spielstärke der Gäste aus Württemberg, die sowohl den Herren-Mannschaftskampf für sich entschieden, als auch den Teilnehmer mit dem höchsten Einzelergebnis der Herren stellten. Die nachstehenden Ergebnisse zeigen jedoch, daß sich gegenüber den früheren Jahren der Abstand erheblich verringert hat und die Bayern berechnigte Hoffnungen hegen können, in den nächsten Jahren bei dem Kampf um den Sieg ein wichtiges Wort mitzusprechen.

Mannschaften:

- | | |
|---|-------------|
| 1. und Bayerischer Mannschaftsmeister 1966, Remstalbuben, Neckarems | 9930 Punkte |
| Kapfenstein, Benz, Litschke, Wurst | |
| 2. Stichlinge, Fürth | 9877 Punkte |
| Schmidt G., Dörfler, Heinze, Schmidt H. | |
| 3. Forellen, Nürnberg | 9743 Punkte |
| Conrad K. sen., Conrad K. jun., Kruckenberg, Hinüber | |
| 4. Kreuz Bube, Neckarsulm | 9612 Punkte |
| Löffelhardt, Lassel, Linke, Schäfer | |
| 5. Pik sieben, Oberkochen | 9585 Punkte |
| Wagner, Müller, Kuchler, Krakowczyk | |
| 6. Pik sieben, Oberkochen | 9459 Punkte |
| Neumann, Oberglock, Grupp, Kirstein | |
| 7. Kreuz As, Göppingen | 9427 Punkte |
| Soge, Hartstock, Strauß, Rosenberger | |
| 8. SC Nürnberg-West | 9290 Punkte |
| Tams, Hübner, Hübner, Schrage | |
| 9. Skatfreunde 60, Nürtingen | 9244 Punkte |
| Spanier, Draxler, Weimar, Henzler | |
| 10. Glückspilze, Lauffen/N. | 8939 Punkte |
| Bacher, Gadinger, Bösebeck, Weber | |

Einzelergebnisse:

Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Knapp, Rosa, 1. SC Nürnberg | 2027 Punkte |
| 2. Kroworsch, Marisa, Pic As, Gartenberg | 1987 Punkte |
| 3. Hofmann, . . ., SC Nürnberg-West | 1900 Punkte |
| 4. Preiß, Marga, Herrschinger Bockrunde | 1872 Punkte |

Herren:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Hartstock, Konrad, Kreuz As, Göppingen | 3262 Punkte |
| 2. Poppe, Georg, Bund der Berliner, Stuttgart | 3158 Punkte |
| 3. Tatzel, Oswald, Herz Bube, Renningen | 3144 Punkte |
| 4. Mayer, Eugen, Wasserratten, Kirchheim/Neckar | 3074 Punkte |
| 5. Löffelhardt, Rolf, Kreuz Bube, Neckarsulm | 3028 Punkte |
| 6. Stimpfle, Josef, Karo 7, Maihingen | 2985 Punkte |
| 7. Dubau, K.-H., Herz Dame, Kornwestheim | 2970 Punkte |
| 8. Proksch, Horst, Herz As, Fremdingen | 2952 Punkte |
| 9. Heinze, Fritz, Die Stichlinge, Fürth | 2952 Punkte |
| 10. Neumann, Günter, Pik sieben, Oberkochen | 2873 Punkte |
| 11. Schmidt, Heinz, Die Stichlinge, Fürth | 2759 Punkte |
| 12. Beringer, Christian, Kameradschaft, Nürnberg | 2738 Punkte |

12. Süddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1966

am Sonntag, dem 10. Juli 1966 in Heilbronn, Festhalle „Harmonie“

(Telefon: 071 31/8 68 90) — Parkplätze in der „Allee“ und hinter der „Harmonie“.
Ausrichter: Verbandsgruppe Württemberg im DSKv e. V. sowie die Skatklubs „61“ Heilbronn und „Kreuz Bube“ Neckarsulm.

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

— Pokale, Urkunden, Ehrenpreise —

Einzelwertungen für Damen und Herren — viele wertvolle Sachpreise —

Gespielt werden zwei Serien zu je 48 Spielen.

Beginn: 1. Serie um 10.00 Uhr, 2. Serie um 14.00 Uhr.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.

Startgeld einschl. Kartengeld: 6,— DM. Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes e. V.

Die Meldungen sind bis **spätestens 2. Juli 1966** an Skfr. Hans Böhringer, 71 Heilbronn, Gustav-Binder-Straße 2, zu richten. Gleichzeitig ist das Startgeld einschließlich Kartengeld an dieselbe Anschrift, Postscheckkonto Stuttgart 129 629, einzuzahlen.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und die Mannschaftsaufstellung enthalten. Alle Meldungen werden nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und unter Angabe der Startnummer bestätigt. Verspätete Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Treffpunkt aller am Samstag eintreffenden Teilnehmer in der Gaststätte „Silberne Kanne“, Heilbronn, Mönchseestraße 57.

Übernachtungswünsche sind frühzeitig an das Verkehrsamt Heilbronn, Markt, zu richten.

Anfahrt: Autobahnzubringer Untergruppenbach oder B 27 — B 39 bis Stadtzentrum „Allee“.

1. Neußer Skat-Turnier

**am Sonntag, dem 15. Mai 1966,
in der Stadthalle Neuß**

Ausrichter:

Skat-Club „Gut Blatt 1959“ Neuß

Schirmherr:

Oberbürgermeister P. W. Kallen

**Ausgespielt werden Einzel- und
Mannschaftspreise für Damen und Herren**

1. Preis 500,— DM 2. Preis 300 DM

3. Preis 200,— DM

außerdem Sachpreise im Werte von 1000,— DM sowie Ehrenpreise der Stadt Neuß.

Gespielt werden 2 Serien zu 48 Spielen

nach der Skatregel des Deutschen Skatverbandes.

1. Serie 10.00 Uhr; 2. Serie 14.30 Uhr.
Startgeld einschl. Kartengeld 6,— DM.
Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler. Die Startkarten sind bis 9.30 Uhr abzuholen, Schluß der Nach- und Ummeldung 9.45 Uhr.

Meldungen sind bis zum 8. Mai 1966 zu richten an Manfred Hofmann, 404 Neuß, Venloer Straße 50, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto 2269 bei der Stadtsparkasse Neuß.

Meldungen müssen Namen, Vornamen und bei Mannschaften Klubzugehörigkeit enthalten.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 86

Zunächst der Spielverlauf, wie er sich tatsächlich zugetragen hat:

1. V. Pik Bube; M. Kreuz Bube; H. Kreuz 10	— 14
2. M. Pik As, H. Pik 7, V. Karo 7	— 11
3. M. Pik König, H. Pik Dame, V. Kreuz 7	— 7
4. M. Pik 9, H. Pik 8, V. Karo 9	0
5. M. Karo Dame, H. Karo 8, V. Karo 10	+ 13
6. V. Karo König, M. Karo Bube, H. Kreuz König	— 10
7. M. Herz 8, H. Herz 7, V. Herz 9	0
8. V. Kreuz As, M. Herz Bube, H. Kreuz Dame	— 16
9. M. Herz Dame, H. Kreuz 8, V. Herz König	+ 7
10. V. Herz As, M. Herz 10, H. Kreuz 9	+ 21

Somit hatte der Alleinspieler, obgleich der Kartenstand für ihn selten ungünstig war, durch kluges Spiel gewonnen.

Aber hatten die Gegenspieler tatsächlich keine Möglichkeit, das Spiel für sich zu entscheiden? Mittelhand hat keinen Fehler begangen, denn ob er die Herzfarbe beim 5. oder 7. Stich öffnete, änderte nichts am Spielausgang. Nicht ganz so fehlerlos steht Hinterhand da. Spätestens nach dem zweiten Stich, als nämlich Vorhand als Alleinspieler das Pik As nicht einstach, sondern abwarf, mußte er wissen, daß bei seinem Partner die restlichen zwei Buben standen und daß dieser, als er beim Reizen 30 geboten hatte, ein Herz aus der Hand gereizt hatte. Unter diesen Umständen mußte er versuchen, seinen Partner aus der so unangenehmen Hinterhandstellung herauszubringen.

Dies war nur dadurch möglich, daß er beim dritten Stich nicht Pik Dame, sondern nur Pik 8 zugab. Dann hätte Mittelhand seinen Partner ans Spiel bringen können und dieser mußte, weil ihm aus dem Reizen ja bekannt war, daß für Mittelhand nur die Herzfarbe eine Gefahr bedeutete, diese Farbe auch ausspielen. Dann bekam der Alleinspieler im günstigsten Falle 52 Augen.

Einen ausgesprochenen Fehler hat Hinterhand nicht begangen, aber man kann ihn nicht zu den guten Skatspielern zählen, die ihr Können nicht nur dem Lehrbuch entnehmen, sondern eigenes Denken und Kombinieren zur Grundlage ihres Spielens machen.

Skataufgabe Nr. 87

Mittelhand reizt bis 23, Hinterhand bis 46, die Vorhand hält. Mit folgenden Karten spielt Vorhand nun ein Herz aus der Hand:

Karo Bube;
Herz As, 10, König, 9, 8, 7;
Kreuz As, 10, König.

Im Skat liegen Kreuz 9 und 8.

Vorhand eröffnet mit Karo Bube und merkt nach dem ersten Stich, daß die restlichen Trümpfe in einer Hand stehen. Bei richtiger Überlegung wäre das Spiel mit mindestens 66 Augen gewonnen worden. Der Alleinspieler erhielt aber nur 57 Augen.

Wie ist die Kartenverteilung und der unglückliche Spielverlauf? Wie hätte Vorhand sein Spiel in jedem Falle sicher gewonnen?

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e.V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341, über Bielefeld II.

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenastraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Südwestdeutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1966

am Sonntag, dem 15. Mai 1966 in Kehl, Saalbau „Barbarossa“

Ausrichter: Verbandsgruppe Mittelbaden im Deutschen Skatverband e. V.
Schirmherr: Herr Landrat Walter Schäfer, Kehl.

**Mannschaftsmeisterschaft und Einzelwertung für Damen-, Herren und Junioren.
Wertvolle Sachpreise. Plaketten, Urkunden und Wanderpokale.**

Beginn: 1. Serie 10.00 Uhr. 2. Serie 14.00 Uhr.

Startkartenausgabe: 9.00—9.45 Uhr. Startgeld: DM 6,— einschließlich Kartengeld.

Meldungen bis spätestens 10. 5. 1966 an Skfr. E. Ruhl, Kehl, Heidenschanzweg 7,
Telefon: Kehl 2991, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes
auf Konto-Nr. 39 bei der Bezirks-Sparkasse Kehl.

Quartierbedarf ist gleichzeitig zu melden.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Clubzugehörigkeit
und Mannschaftsaufstellung enthalten.

Kehl ist über die Autobahn Frankfurt—Basel, Ausfahrt Appenweier, zu erreichen.

Hessische Skatmeisterschaft 1966 im Mannschaftskampf

am 22. Mai 1966 in Bensheim/Bergstraße, Kolpinghaus

Ausrichter: Skatklub Bergsträßer Buben, 614 Bensheim, anlässlich
der 1200-Jahr-Feier der Stadt Bensheim.

Schirmherr: Bürgermeister Wilhelm Kilian.

**Ausgespielt werden wertvolle Sachpreise sowie zwei Ehrenpokale
der Stadt Bensheim für die Mannschafts- und Einzelsieger.**

2 Serien zu je 48 Spielen.

Beginn: 1. Serie um 10 Uhr, 2. Serie um 14.30 Uhr.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.

Schluß der Nach- und Ummeldung 9.30 Uhr.

Startgeld einschließlich Kartengeld 10,— DM.

Meldungen sind bis spätestens 16. Mai 1966 zu richten an Skfr. Hans Koch,
614 Bensheim, Neckarstr. 4, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes.

Gewünschte Übernachtungen sind bei der Anmeldung anzugeben.

Für ein gutes und preiswertes Mittagessen ist gesorgt.

„Schneider sind auch Leute“



Wer Skat spielt,
kann auch Skatlatein,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten